

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamtsbezirk

## Neuenbürg.

6. Mai 1843.

Samstag

Nro. 35.

### Amthliches.

Neuenbürg. Vermißter Pfandschein. Der unbekante Besizer des von Johann Friedr. Schmid, Elias Sohn, von Wildbad, gegen Georg Friedrich Krauß, Schuhmacher von dort, für ein Kapital von 200 fl. unterm 8. Mai 1840 ausgestellten Pfandscheins wird hiedurch aufgefordert, seine Ansprüche hieran binnen 45 Tagen dahier geltend zu machen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden würde.

So beschloffen im K. Oberamts-Gerichte.

Neuenbürg den 28. April 1843.

Lindauer.

Da nächstens der Amtsvergleichungs-Bericht wieder verfallen ist, so wird den Orts-Vorstehern folgende Vorschrift ertheilt:

- 1) In demselben sind die Leistungen vom 1. September 1842 bis 15. Mai 1843 aufzunehmen.
- 2) Der Bericht muß doppelt an die Amtspflege eingesendet werden und zwar längstens bis zum 27. dieses Monats.
- 3) Bei Fuhren und Ritten ist jedesmal genau anzugeben, bis wohin und auf wie viele Stunden Entfernung solche geleistet worden sind; und
- 4) diejenigen Eingaben, bei welchen vorstehende Bestimmungen 1. 2. 3. nicht beobachtet werden, können keine Berücksich-

tigung erhalten, indem der Abschluß der Vergleichung nicht aufgeschoben werden kann.

Neuenbürg den 4. Mai 1843.

K. Oberamt.

f. d. leg. abw. D. A.

D. A. Act. Kfermann.

### Landwirthschaftliches.

#### Weinbau-Geschäfte.

(Schluß.)

#### Das Ausbrechen der Weinberge.

Wenn nun der Weinstock seine Lotten ausgetrieben hat, und soweit vorgerückt ist, daß man die guten und Frucht bringenden Neben wohl unterscheiden kann, so sollen die Nebenauswürfe und untragbaren Neben mit Vorsicht und Schonung der Blüthe-Knospen ausgebrochen werden.

#### Der Zweite Bau.

Dieser zweite Bau geschieht mit dem Karst, und wird der Grund jetzt dem Stock angehackt, um solchen gegen die Hitze zu schützen und ihm Feuchtigkeit zu erhalten. Bei dieser Arbeit soll alles Gras, Dueden, u. sorgfältig ausgegraben, oben auf den Grund gelegt, und sogleich aus dem Weinberg getragen werden.

Diese Arbeit wird zur gänzlichen Vertilgung des Unkrautes und um die Erde zur Aufnahme der Sonnenstrahlen empfänglicher zu machen, wiederholt.

### Das Gipseln der Weinberge.

Gleichzeitig werden die etwa über die Pfähle hinaus gewachsene Lotten bis auf die Pfahls-  
spitze abgegipfelt und die abgeschnittenen Gipseln  
aus dem Weinberge gebracht.

### Stöcke.

Die in dem Weinberge befindliche falsche und  
untragbare Stöcke, werden bezeichnet, damit  
solche vertilgt und durch andere ersetzt werden  
können.

### Das Düngen der Weinberge.

Oben vor jedem Rebstock werden mit dem  
Karst 9 Zoll tiefe und 15 Zoll breite Gruben ge-  
macht, Dung in diese gelegt und mit Boden  
wieder zugedeckt.

### Die Behandlung junger Weinberge.

Bei der Behandlung erst angelegter junger  
Weinberge wird es für zweckmäßig gehalten,  
folgende Vorschriften zu beobachten.

a) In dem Jahr, worin der junge Weinberg  
angelegt worden, muß gegen Ende des Mo-  
nats Juli, Anfangs August, und, wenn  
es geschehen kann, nach einem vorherge-  
gangenen Regen das Feld zur Vertilgung  
des Unkrauts und Auslockerung des Bodens  
sorgfältig umgehackt, dabei jedoch die jungen  
Stöcke geschont werden.

b) Im Monat November wird das junge Reb-  
land ganz zugegraben, und

c) im folgenden Frühjahr, Anfangs Mai,  
wieder aufgegraben, wobei jedoch die jungen  
Stöcke ebenfalls sorgfältig zu schonen sind.  
Die ganz oder zum Theil ausgebliebenen  
Stöcke sollen nachgesetzt werden. Im Monat  
Juli oder Anfangs August und im November  
des zweiten Jahres wird der Boden ebenso,  
wie in dem ersten, behandelt.

Ist das Rebland im ersten Jahre stark  
gewachsen, so ist es, um die Kräfte des

Weinstockes zu vermehren, und die Säfte  
nicht unnütz in 30 und mehrere Zweige ver-  
schwenden zu lassen, rätlich, daß die Lotten  
in diesem Frühjahr bis auf ein Auge ab-  
gehoben werden.

d) Im dritten Jahre wird das Rebland auf-  
geräumt, die Launwurzeln sorgfältig abge-  
nommen und gerissen, d. h. sein sämmtli-  
ches Holz wird ihm bis auf ein Auge ge-  
nommen. Hiernächst erhält dasselbe Pfähle  
und wird gegraben.

e) Im vierten Jahre wird es auf Knoten ge-  
setzt, im fünften und sechsten Jahre aber,  
wenn die Schenkel die gehörige Stärke ha-  
ben, an dem stärksten Stock-Schenkel nur  
eine Vogrebe, niemals mehr, ganz unten  
an der Erde, allen übrigen zum Stock ge-  
hörigen Schenkeln aber nichts als Knoten  
mit zwei, und dem stärksten eine solche mit  
drei Augen gegeben werden.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg. — Ein Handlungsdiener,  
welcher auf seiner bisherigen Stelle entbehrlich  
geworden ist, wünscht eine andere Anstellung,  
vorzugsweise in einer Spezerei-Handlung  
zu finden. Er kann sich durch Zeugnisse der  
Brauchbarkeit ausweisen und macht bescheidene  
Ansprüche hinsichtlich des Salairs. — Nähere  
Auskunft gibt die Redaction.

Wildbad. Wohlfeile und schöne Tapeten  
empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Sattler Eberle.

Neuenbürg. Ein Quantum Heu wird  
zu kaufen gesucht; Anträge wollen der Redaction  
d. Blts. gemacht werden.

Neuenbürg. Morgenden Sonntag sind  
frische gute Laugenbrezeln zu haben bei  
Bäckermeister B l a i c h.

## Miszellen.

### Altes und Neues

#### Das todte Meer.

Die heilige Schrift erzählt uns, wie aus dem schönen untern Jordanthale, dem Thale Siddim, darin die Städte Sodom, Gomorrha u. lagen, ein Meer geworden ist, und gelehrte Reisende versichern uns, daß die umliegenden Gebirge mit ihren tiefen Spalten und Einstürzen noch bis heute die sprechendsten Beweise davon geben, daß dieses Meer seinen Ursprung ganz außerordentlichen Ereignissen zu verdanken habe. Nicht so außerordentlich, sondern leider beinahe ordentlich ist freilich die Ursache, welche dieses außerordentliche Ereigniß hervorgerufen hat. Es war die gräßliche Gottesvergessenheit und Sittenverderbniß der Bewohner dieses herrlichen Thales, welche endlich die Gerechtigkeit des langmüthigen Gottes gegen das entartete Geschlecht bewaffnete; das außerordentliche Ereigniß ist ein Strafgericht Gottes, wie es immer früher oder später eintritt, wenn sich die Menschen von dem Geiste Gottes nicht mehr leiten lassen wollen, sondern die Züchtigungen des Herrn gering achten und in ihrem eigenen verkehrten Sinn dahingehen.

Tod heißt der allgemeine Charakter der göttlichen Strafgerichte, und so ist auch aus diesem Meere ein todtes geworden. „Das todte Meer“ das ist sein gewöhnlicher Name; aber darüber ist man nicht recht einig, inwiefern dieser Name auch passend sei; Die Einen sagen: viele Millionen kleiner Fische befinden sich in dem See und kommen zuweilen in ungeheurer Anzahl dem Ufer nahe; die Meinung, es könne in dem Wasser des todten Meeres nichts Lebendiges ausdauern, ist also bestimmt falsch. Diese glauben, die Schwere seines Wassers, das selbst von stärkeren Winden nur wenig bewegt wird, habe ihm seinen Namen gegeben. — Andere sagen: „Todt“ heißt das Meer, da an ihm keine grüne Pflanze, kein Wasservogel auf ihm, in ihm kein Fisch, keine Muschel sich findet. Führt der Jordan, der sich in das todte Meer mündet, Fische hinein, so sterben sie. Diese berufen sich auf den Propheten Ezechiel, der es als etwas Bekanntes voraussetzt, daß kein Fisch und überhaupt kein Leben im todten Meere sich finde. Der Leser mag sich nun eine Ansicht wählen; der Verfasser hats schon gethan und sich die zweite gewählt.

Dieses Meer liegt am südlichen Ende des Jordanthales. Es ist 20 Stunden lang, und seine größte Breite beträgt 7 Stunden; und es ist also größer als

das schwäbische Meer (der Bodensee), welches doch fünf Nächten angehört und so groß ist, daß man 52½ Stunden zu reisen hätte, wenn man einen Spaziergang um dasselbe herum machen würde. Die nächste Umgebung des todten Meeres ist eben nicht sehr reizend sondern eben so tod, wie das Meer selbst. Wo das Auge hinblickt, sieht es kahle Berge; der Boden sieht stets bereift aus, denn er ist mit einer Salzkruste überzogen, und nur einige wenige Salzpflanzen wachsen daraus hervor. Kein Rauschen und kein Wellenschlag, kein erfrischendes Lüftchen und kein Sturm, kein freundlicher Nachen und kein Handelsschiff — nichts verkündet die Nähe des Wassers; tod ist es, und tod ist seine Umgebung. Dabei liegt das todte Meer sehr tief, 598 Fuß tiefer als das mittelländische Meer, und es ist deswegen außerordentlich heiß in dieser Gegend, so daß nicht nur die Anwohner des todten Meeres besonders an dessen Südennde eine dunkle Hautfarbe haben und während des Sommers beinahe nackt gehen, sondern auch im Jordanthal die Ernte früher eintritt, als anderwärts, und Pflanzen daselbst vorkommen, welche gewöhnlich nur in sehr heißen Ländern gedeihen, z. B. Palmen.

Das todte Meer heißt auch Salzsee, denn sein Wasser ist das salzigste auf der Erde, dabei ist es zwar klar, aber bitter und edelhaft schmeckend. Wenn man drinnen badet, so kommt man mit einer Salzkruste überzogen heraus; und selbst die Ufersteine sind mit Salz überzogen; ja ganze Salzschollen findet man, besonders am östlichen Ufer. Diesen Umstand benützen die Araber; hier holen sie ihr Salz, das sie meistens gleich am Ufer sieden. Für diesen Zweck haben sie freilich keine Anstalten, wie wir in Hall, Friedrichshall u. Sie bedürfen ihrer aber auch nicht, denn das Wasser des Salzsee's ist so salzig, als unser Salzwasser wird, wenn man es schon eine geraume Zeit gekocht hat.

Weil so gar viel Salz in diesem Wasser ist, so ist es auch schwer und läßt die Menschen, die in ihm baden, nicht unter sinken. Ein Reisender erzählt: „Einige von uns badeten sich und wurden nicht wenig überrascht, daß uns das Wasser durchaus nicht unter sinken ließ. Wir versuchten, uns unterzutauchen, aber es half nichts; wir konnten den Boden des Wassers nicht erreichen, ob es schon nicht viel über Mannstiefe hatte. Legten wir uns gestreckt und ohne eine Bewegung zu machen, auf das Wasser, so drehte es uns auf den Rücken; standen wir aufrecht, die Hände unter dem Wasser haltend so sanken wir bis an die Schultern, aber sobald der Körper von der senkrechten Stellung

im mindesten abwich, so hob uns das Wasser die Beine in die Höhe und warf uns wieder auf den Rücken.“

Das todtte Meer wirft eine ziemlich große Menge Erdbesch aus; auch spürt man häufig Erdbeben in dieser Gegend; was uns beweist, daß das unterirdische Feuer noch immer nicht erloschen ist.

Es hat einen bedeutenden Zufluß, denn es ergießen sich 5 Flüsse, unter welchen der Jordan der größte ist, in dasselbe, aber keinen bekannten Abfluß.

Es gibt keinen See, der mit dem todtten Meere verglichen werden könnte. Zwar gibt es Seen, die irgend eine Eigenschaft desselben mit ihm theilen, wie z. B. der Sandersee in der kirgisischen Steppe in Asien, welcher ebenfalls ein Salzsee ist und so viel Salz enthält, daß ein Reisender meint, er könnte die ganze Erde mit Salz versorgen, wenn er nicht gerade in der kirgisischen Steppe läge. Aber einen See mit allen Eigenschaften des todtten Meeres gibt es nicht und keiner macht einen so erschütternden Eindruck auf den Reisenden, wie dieser.

#### Muth und Liebe.

Einer der reichsten Gutsbesitzer in Savona am Meerbusen von Genua, Matteo Pedamonte, stand auf dem Punkte sich zu verheirathen, und diese Heirath bildete das Gespräch der ganzen Stadt. Luisa, seine Braut liebte ihn, aber die Familie derselben, namentlich ihre Mutter schien die Verbindung höchst ungern zu sehen.

Kurz vor dem Tage, an welchem die Liebenden getraut werden sollten, flüsterete Luisa dem Geliebten zu: „erwarte mich diese Nacht um 12 Uhr in Deinem Hause und entferne alle Deine Dienstkleute; ich werde leise an Deine Thüre klopfen; öffne mir selbst; ich muß mit Dir sprechen.“ Das Mädchen erschien pünktlich, und sagte zu Matteo: „ich komme zu Dir, weil ich Dich liebe, aber Dich nicht heirathen kann. Fliehe Matteo! fliehe so schnell als möglich; der Gram würde mich getödtet haben, wenn ich nicht selbst Dir hätte sagen können, daß ich deine Hand ausschlage, weil ich Dich liebe. Erwinnere Dich Deines Vaters und bedenke, daß deine schöne Olivenpflanzungen sonst meinem Vater gehörten. Ich weiß, daß Dein Vater sie für Spielforderungen annahm, die er an den meinigen zu fordern hatte, aber es ist Blut zwischen unsern Familien, Du weißt, daß Dein Vater den meinigen im Zweikampfe getödtet hat. Meine Mutter und Brüder hassen Dich, und wünschen deinen Tod, Du kamst und batest um meine Hand; meine Mutter bewilligte sie Dir, um desto leichter ihre Rache befriedigen zu

können. Morgen sollen wir verbunden werden; von morgen an wird man Dir tropfenweise Gift reichen, um Dich allmählig zu tödten. Niemand wird sie beschuldigen; fliehe also Matteo, tritt nicht wieder in das Haus, in welchem Du Deinen Tod finden sollst; fliehe und laß mich morgen allein an den Altar treten.“ Nach einiger Weigerung versprach Matteo zu fliehen, weil er die Geliebte nur auf diese Weise beruhigen konnte, aber er war fest entschlossen zu bleiben, und der Gefahr zu trotzen. Der Trauungstag erschien, Die Glocken klangen hell durch die Stadt; Luisa kniete bereits mit ihrer Mutter vor dem Altar und betete. Gott möge den Geliebten, den sie schon für fern hielt, mit seinem Schutze geleiten, Matteo aber erschien in der Kirche, die Trauung wurde vollzogen, und die frohe Gesellschaft begab sich in das Haus des Bräutigams, wo ein kostbares Frühstück bereit stand. Ehe man sich zu demselben niedersezte, nahm Matteo seine Schwiegermutter bei Seite und sagte: ich bin der glücklichste Mensch auf Erden. Ihnen verdanke ich mein Glück. Zwar werde ich mich desselben nicht lange erfreuen, ich weiß es wohl, „aber wer gäbe nicht ein langes Leben für einen Tag beglückter Liebe bereitwillig hin. — Ich weiß, daß Sie mich vergiften wollen, und ich gebe mich ganz in Ihre Hände. Ein Anderer wäre entflohen; ich bleibe und will in der Nähe meiner Luisa sterben. — Hier ist eine Schenkung aller meiner Besitzungen; sie gehören von nun an meiner Luisa. Hier ist auch ein sicher wirkendes Gift, das aber keine große Schmerzen macht und keine Spur zurück läßt; nehmen Sie es aber bewilligen Sie mir acht Tage; acht Tage wenigstens lassen Sie mich das Leben genießen.“ Die Schwiegermutter konnte diesen Worten nicht widerstehen, Thränen strömten aus ihren Augen; sie schleuderte das Gift von sich, sank Matteo in die Arme und sprach: „Vergessen wir die Todten!“ —

Das Hochzeitsfest war nun eines der heitersten, das man in Savona gefeiert hat, und die Einigkeit zwischen Matteo und seiner Schwiegermutter ist bis heute nicht getrübt worden.

#### Fruchtpreise in Calw

vom 29. April 1843.

Kernen der Scheffel:

15 fl. 24 kr. — 14 fl. 48 kr. — 13 fl. 15 kr.

Dinkel der Scheffel:

7 fl. — kr. — 6 fl. 44 kr. — 6 fl. 6 kr.

Haber der Scheffel:

7 fl. 30 kr. — 7 fl. 4 kr. — 7 fl. — kr.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Meely in Neuenbürg.

*Handwritten signature:*  
*Ad. Meely*  
*Calw*